

Louis Schneider.



Ein Jahr vor Beginn der für Berlin so trüben Periode von 1806 bis 1813 ward Louis Schneider geboren und zwar am 29. April 1805^{*)}) in dem Hause Charlottenstraße Nr. 56, an der Taubenstrasse Ecke. Sein Vater, Abraham Schneider, war vor Jahren in der berühmten Kapelle des Brinen Heinrich zu Rheinsberg gewesen und später zur Königl. Oper in Berlin gelommen. Es war in den Tagen nach der Schlacht bei Jena, als der Director der Oper Baron von der Beck seine Musiker zusammenrief und denselben eröffnete, daß die Königl. Kassen geflüchtet wären und er seine Untergebenen sich selbst überlassen müsse. Man stelle sich das grenzenlose Elend vor, das zu jener Zeit in Berlin herrschte, und die Bestürzung, die in der Bevölkerung hervorgerufen wurde, als an den Straßenecken die bekannten Worte angegeschlagen wurden: „Der König hat eine Bataille verloren, Ruhe ist die erste Bürgerpflicht.“ Sie bilden die ersten Erinnerungen Schneiders und in ihnen hat er seine Knabenzeit verlebt. Aus dem frivolen und genüßsüchtigen Berlin ward über Nacht, als in der erwähnten Schlacht der Staat Friedrichs des Großen zusammenbrach, eine arme leidensvolle Stadt.

^{*)} Neben den Geburtsjahr entstand bald nach Schneiders Tode Streit; es ist verschiedenes darüber geschrieben, auch von mir: Völ 1879 S. 39. Daß der 29. der richtige ist, dürfte aus dem Taufregister klar hervorgehen. Schneider ist, nach Ausweis dieses Registers, am 29. April 1805 geboren und am 9. Juni in der Jerusalemer Kirche auf die Namen „Ludwig Wilhelm“ getauft. Sein Vater führt die Vornamen George Abraham, seine Mutter Wilhelmine Caroline geb. Portmann. Als Taufzeugen sind genannt:

Franz Hauptmann v. Aligier,
Frau Professor Bornhart,
Königl. Kammermusikus Voetticher,
Kittmeister in der Armee v. Platen,
Buchhändler Wittig.